

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



Präsidentin: Therese Wäfler, Tel. 034 435 07 60
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigristin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

November

- So 6. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum Reformationssonntag.** Pfarrerin: Ursula Trösch. Lektorin: Regine Hadorn. Der **Posaunenchor Waltrigen-Gondiswil** wirkt mit.
- So 13. 20.00 Uhr Abendgottesdienst.** Pfarrer: Ueli Trösch. Lektorin: Jeannette Allenbach. Organistin: Renate Zaugg. Die **Liturgische Tanzgruppe** wirkt mit.
- So 20. 9.30 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag.** Pfarrer: Ueli Trösch. Lektorin: Christine Ryser. Organistin: Renate Zaugg. **Res Ramseier, Klarinette**, wirkt mit. Wir gedenken der im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen. Anschliessend **Kirchenkaffee**.
- So 27. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl** zum Abschluss der Besinnungswoche. Pfarrer: Rudolf Landau. Liturg: Ueli Trösch. Lektor: Thomas Aeschmann. Organistin: Renate Zaugg. **Schweikhofchor** und **Kirchenchor** singen.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Annemarie Flückiger, Schweikhof, Tel. 034 435 11 20

Besinnungswoche 2011

Thema: «In Psalmen leben»
Referent: Pfr. Dr. Rudolf Landau

| | |
|---|--------------------------------|
| Montag, 21. November, 20.00 Uhr «Gott vertrauen» Psalm 23 | Männerchor Affoltern |
| Mittwoch, 23. November, 20.00 Uhr «Gott vermissen» Psalm 42 + 43 | Jodlerhörli Weier |
| Donnerstag, 24. November, 13.30 Uhr «Vom Dunkel ins Licht» Psalm 130 | Euphonium und Klavier |
| Freitag, 25. November, 20.00 Uhr «Leben im Lob» Psalm 103 | CSS Chor Emmental |
| Sonntag, 27. November, 9.30 Uhr: «Gottes Kommen» Lukas 1, 67-79 (Benedictus) Gottesdienst mit Abendmahl | Schweikhofchor und Kirchenchor |

Rudolf Landau ist 1946 als Sohn eines Bäckers im frommen Siegerland geboren. Er studierte Theologie und war dann Assistent von Prof. Rudolf Bohren in Heidelberg von 1974 bis 1978. In seiner Wohnung sammelte er eine Gruppe von Studenten und zusammen wurden die Predigtmeditationen von Hans Joachim Iwand gelesen. Rudolf Landau wirkte ansteckend mit seiner Begeisterung für die Theologie und speziell für die Predigt. Aus den Anfängen in Heidelberg entstand der Iwandkreis, der sich bis heute jährlich zur theologischen Arbeit trifft und dem Ursula und Ueli Trösch angehören dürfen.



Rudolf Landau war Gemeindepfarrer in Sexau im Breisgau und anschliessend in Schillingstadt in Nordbaden. Seit Juli 2011 ist Rudolf Landau pensioniert. Er ist Herausgeber eigener Predigtbände und verschiedener Aufsatzbände seiner Lehrer und Freunde.

KINDER, JUGENDLICHE

Kirchliche Unterweisung KUW

- 1. Klasse**
Mittwoch, 2. November, 20.00 Uhr im GZ:
Elternabend
- 2. Klasse**
Donnerstag, 10. und 17. November und
1. Dezember, 15.20 bis 16.20:
Biblische Geschichte.
- 3. Klasse**
Mittwoch, 2. November, 13.30 bis 16.30:
Basteln für den Basar
- 6. Klasse**
Mittwoch, 30. November, 13.30 bis 16.30:
Lebensbild: Martin Luther King
- 7. Klasse**
Mittwoch, 9. November, 13.30 bis 16.30:
Reformation: Huldrych Zwingli
- Sonntagschule**
Sonntag, 6., 13. und 27. November
10.00 bis 11.00: **Üben für das Krippenspiel**

INTERVIEW MIT RUDOLF LANDAU

Ursula Trösch hat mit Pfr. Dr. Rudolf Landau, dem Referenten der diesjährigen Besinnungswoche, in dessen Zuhause in Baden-Baden ein Interview geführt.

U.T.: Herzlichen Dank, Rudolf Landau, dass ich Sie für das «reformiert» interviewen darf. Sie werden im Rahmen unserer Besinnungswoche (siehe Kasten) Vorträge halten zum Thema «In Psalmen leben». Wie sind Sie zu diesem Thema gekommen?

R.L.: Mir ist in den letzten Jahren immer mehr aufgegangen, wie viele Gemeindeglieder tagtäglich in Psalmen leben und sich darin bergen (Bsp. in Psalm 23, in Psalm 103 u.a.). Die begriffliche dogmatische Sprache, die wir Theologen haben, ist in den Psalmen aufgebrochen. Die Menschen sagen völlig frei Gott ihr Glück und ihr Leid. Elementare Dinge wie das tägliche Brot und das persönliche Leiden, schwere Krankheit und Anfechtungen in Not und Anfeindungen, Schuld und Vergebung, Freude und Hoffnung auf ein gutes ewiges Ziel, die Grösse des Kosmos und des alles schaffenden Gottes – alles kommt zur Sprache. Das Leben wird als Einheit gelebt. In Psalmen geht es um unnennbaren Trost, der plötzlich da ist, aber nicht berechenbar.

U.T.: Was hat Sie auf Ihrem Glaubensweg besonders geprägt?

R.L.: Ich komme von zuhause her aus einer landeskirchlichen Gemeinschaft und habe schon von klein an erlebt, dass es keine Trennung gibt zwischen Leben und Glauben. Ich habe auch viele Menschen erlebt, bei denen man spürte: da ist eine Einheit. Einer meiner Volksschullehrer, der ein frommer Gemeinschaftsmann war und lebte, was er

sagte, hat für mich gekämpft. Er hat sich bei meinem Vater dafür eingesetzt, dass ich Pfarrer werden konnte. Prägend für mein Leben und Glauben waren später mehrere Menschen, vor allem auch Prof. Rudolf Bohren, dessen wissenschaftlicher Assistent ich in Heidelberg gewesen bin. Bohren hat mir die Verengungen, die es im Pietismus gibt, aufgebrochen. Seine Gottesleidenschaft verbunden mit seiner grossen Weite und Gelassenheit, die ich bei ihm gespürt habe, eröffneten mir neue Wege im Leben und Glauben. Schlüsselerlebnisse auf meinem Glaubensweg sind bis heute immer wieder Begegnungen mit einzelnen Gemeindegliedern, in deren Gesichtern ich Jesu Angesicht sich widerspiegeln sehe, wie es z.B. von Christoph Blumhardt berichtet wird.

mich durchgetragen durch das Leiden an der Kirche. In dem Moment, wo ich vor der zum Gottesdienst versammelten Gemeinde stehe und wir den Gottesdienst beginnen im nun alles regierenden Namen des dreieinigen Gottes, kann ich mich darauf verlassen, dass Gott auch gegenwärtig ist. Probleme habe ich manchmal mit den Fürbitten: So viele Jahre schon Fürbitte und so wenig Friede ist geworden in der Welt und unter den Menschen. Gerade an diesem Punkt sind mir die Psalmisten lieb, weil sie sich mit Gott auseinandersetzen, manchmal Gott anklagen, oft auch leidenschaftlich den Heiligen Geist an den Ohren ziehen. Ich empfinde es schlimm, dass wir in unseren Gemeinden Gott nicht mehr fordern.



VERANSTALTUNGEN

Seniorenachmittag
Donnerstag, 3. November, 13.30 Uhr im Gasthof Bahnhof, Häusermoos.
«Bärner MundArt» mit Res Friedli, Uttigen.
Anschliessend Zvieri.

Lismernachmittage
Dienstag, 8. Nov, 13.30 Uhr im GZ.
Dienstag, 15. Nov, 13.30 Uhr, Einrichten für den Basar.
Dienstag, 29. Nov, 13.30 Uhr im GZ.

Liturgisches Tanzen
Montag, 7. Nov, Donnerstag, 10. Nov, 20.00 und Samstag, 12. Nov, 14.00 in der Kirche.
Auftritt im Abendgottesdienst vom 13. November.

Grosser Missionsbasar
Mittwoch, 16. November, ab 13.00 Uhr im Gemeindezentrum

- Kaffeestube
- Belegte Brötchen
- Backwaren: Torten, Zöpfe, Brot ...
- Handarbeiten
- Flohmarkt
- Welt-Laden
- Glückssack

Wir bitten um Spenden für den Basar: Backwaren, Gebasteltes, Geschenkl für den Glückssack (bitte unverpackt abgeben).
Alle Spenden werden gerne am Mittwoch ab 9.00 Uhr im GZ entgegen genommen.

Herzlichen Dank für alles Mithelfen und Mitmachen am Basar!

U.T.: Welches ist Ihre Vision von Kirche, Gemeinde?

R.L.: Bohren hat mir die Gemeinde so lieb gemacht, dass ich unbedingt Gemeindepfarrer werden wollte und meine Universitätslaufbahn abgebrochen habe. Meine Vision von Gemeinde war von Anfang an: die mündige Gemeinde.

U.T.: Was verstehen Sie darunter?

R.L.: Für mich ist eine Gemeinde geistlich mündig, wenn sie das Evangelium lebt ohne Streit, ohne Hinterhältigkeiten; auf jeden Fall nicht so, wie ich das manchmal in Gemeinschaftskreisen auch erlebt habe, dass einzelne immer dominieren wollen.

Meine Vision ist Johannes 17: «Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzig wahren Gott, erkennen und den, den du gesandt hast, Jesus Christus. Heilige sie in der Wahrheit - dein Wort ist Wahrheit. Vater, ich will, dass dort, wo ich bin, auch all jene sind, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit schauen. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen» (Verse 3.17.24-26).

U.T.: Wie gehen Sie mit Enttäuschungen in Kirche/Gemeinde um?

R.L.: Als Pfarrer denke ich: Nicht das Gericht predigen, sondern das Kreuz Christi. Die Gottesdienste selber haben

U.T.: Bücher lesen und Bücher schreiben gehören zu Ihrer Existenz als Pfarrer und Christenmensch. Sie sind immer dran. Haben Sie weitere Projekte?

R.L.: Ich möchte noch «Antlitzgeschichten» schreiben. Ein Buch darüber, wo Gott mir begegnet ist in meinem Leben, in welchen Lebens- und Sterbensgesichtern von Christenmenschen ich die Gegenwart Christi, die Gegenwart des Heiligen Geistes entdeckt habe. Und ich möchte ein schon lange angefordertes Buch machen, ein Trost- und Hoffnungsbuch für Kranke, Sterbende, Trauernde.

U.T.: Ihre Frau ist Ärztin und hat sich immer sehr in der Gemeinde engagiert. Wie ergänzen Sie sich?

R.L.: Meine Frau kann unglaublich gut zuhören, führt Gespräche mit Kranken – da kann ich als Pfarrer nur neidisch werden.

U.T.: Welchen Einfluss hat Ihre Frau auf Ihr Leben und Glauben?

R.L.: Mein Leben würde sinnlos ohne meine Frau, (lacht) Die Unvorstellbarkeit, dass man nicht mehr beisammen ist, ist auch ein ganz tiefer Sinn der gottgeschenkten Ehe.

U.T.: Rudolf Landau, ich danke Ihnen für dieses Gespräch. Wir freuen uns auf die Woche mit Ihnen und wünschen Ihnen und Ihrer Frau auf Ihrem weiteren Weg Gottes Segen.